

Wahrheit die Ehre gegeben werde. Wenn auch Dionysius von Nehlingen für das Kloster Wettenhausen ein wahrer Rettungselend wurde, so war er doch mit manchen menschlichen Schwächen behaftet, welche freilich neben seinen Verdiensten sehr zurücktreten. Vielleicht ist seine Hauptschwäche am richtigsten als eine gewisse Selbstherrlichkeit gekennzeichnet. Er duldete keinen Widerspruch, er wollte alles allein und auf eigene Gefahr hin ausführen, er gefiel sich in glänzenden Titeln und Rechten. Wenn sein Vorgehen, namentlich seine eifrige Bauhätigkeit bei den Untergebenen Bedenken erregte, dann erfüllte Mißtrauen sein Gemüt und statt die Gesamtheit der Brüder zu beruhigen und in guter Stimmung zu erhalten, liebte er es dann, den einen und andern, von dem er sich Verständnis für seine Unternehmungen hoffte, ins Vertrauen zu ziehen. Und in der Auswahl dieser Vertrauten zeigte er wenig psychologisches Verständnis. So brachte jener Aug. Erath, von welchem schon die Rede war, in seiner Stellung als Subdekan durch sein hochfahrendes Benehmen das Kloster in die größte Verwirrung und mußte endlich auf Befehl des Bischofs dasselbe verlassen. Daß er gegen äußerlichen Glanz nicht unempänglich war, zeigen seine vielen Bemühungen um Erlangung der Gerichtsbarkeit über Leben und Tod für den Bezirk der Herrschaft Wettenhausen. Er erlangte endlich dieses Recht, nachdem er alles in Bewegung gesetzt hatte. Ohne Erfolg dagegen versuchte er im Jahr 1679 die Einführung eines violetten Habits für seine Person. Der Bischof leistete energischen Widerstand, denn violett war damals die Farbe der bischöflichen Kleidung. Der Streit kam bis nach Rom und wurde dort im Jahr 1683 zu Ungunsten des Prälaten entschieden, welcher sich nun fügte. Es ist eine bezeichnende Anekdote, welche uns P. Werner Gall vom Prälaten Dionysius überliefert: Der Prälat pflegte auf seinen Reisen sechs-spännig zu fahren; als er einmal mit einem solchen Sechserzug Dillingen passierte, bedeutete ihm der Fürstbischof, welcher dort residierte, im Scherze, er wolle ihm künftig in Dillingen ein paar Pferde ausspannen lassen; der Prälat meinte, das hätte nichts zu bedeuten, er habe zu Hause schon noch

ein paar Pferde, solchen Verlust zu ersetzen, worauf der Fürstbischof antwortete: „Ja ja, er ist halt der Fürst an der Kammel und ich an der Donau.“

Solch menschliche Schwächen dürfen uns indes das Bild nicht zu sehr verdüstern, zumal sie erst in der zweiten Regierungshälfte des Prälaten, von 1674 an, als er schon ein Greis war, zu Tage traten. Ueberdies ist es eine fast allgemein beobachtete Erscheinung, daß um diese Zeit die süddeutschen Klosterprälaten sich mehr und mehr als Fürsten zu fühlen begannen und sich in ihrer Regierung nach oben und unten möglichst unabhängig zu stellen suchten. Unsterblich bleiben Dionysius' von Nehlingen Verdienste um die Wiederherstellung des Klosters Wettenhausen und es hat sich erfüllt, was Weihbischof Zeiler beim Regierungsantritt des Prälaten an den Administrator des Bistums Augsburg schrieb: „Männiglich hofft, dieser eifrige Religiose werde das übel konditionierte Kloster zu Wettenhausen wieder in temporalibus et spiritualibus aufrichten.“ Das that er und wurde dadurch zu einem wahren Segen nicht bloß für sein Kloster, sondern auch für das ganze gläubige Volk jener Gegend, welches wieder echt christliches und kirchliches Leben in dem dem Untergang nahen Kloster erstehen sah.

Schwäbische Biographien. ¹⁾

4. Johann Buchner aus Ravensburg, Musiker (1483 — circa 1540).

Von Musikchordirektor Ernst von Werra in Konstanz.

Der bekannteste Schüler Paul Hoffheimers, ²⁾ Johann Buchner, war während der letzten zwei Dezennien der Gegenstand

¹⁾ Der Aufsatz erschien zuerst in Haberk's R. M. Jahrbuch von 1895 und folgt hier in Anbetracht der bisherigen Unbekanntheit des Meisters etwas erweitert mit Erlaubnis des Verfassers und der Redaktion.

²⁾ Othomar Luscinius, der in seiner „Mursurgia“ (Straßburg 1536) Buchner an erster Stelle erwähnt, führt noch folgende Schüler an: 2) Joannes Kotter Argentinus apud Bernenses Helvetiorum, 3) Conradus apud Spirenses, 4) Schachingerus apud Patavienses, 5) B(W?)olfgangus apud Viennenses Panoniae, 6) Joannes Coloniensis apud Saxonum ducem. (Monatshefte XI. 133—134.)